

DBU Naturerbe Stegskopf

Auf einen Blick

- Größe:** rund 1 882 Hektar
- Lage:** 25 Kilometer südlich von Siegen in den Kreisen Altenkirchen und Westerwaldkreis.
- Lebensräume:** zahlreiche Wald- und Offenlandlebensräume, die sich groß- und kleinräumig abwechseln
- Schutzgebiete:** FFH-Gebiet »Feuchtgebiete und Heiden des Hohen Westerwaldes«, SPA-Gebiet »Westerwald«
- Pflanzen:** Arnika, Scheiden-Gelbstern, Sumpfdotterblume, Trollblume, Wollgras
- Tiere:** Wildkatze, Schwarzstorch, Bekassine, Braunkehlchen, Neuntöter, Wachtelkönig, Wiesenpieper, Schwarzkehlchen, Blauschillernder Feuerfalter, Große Wiesenvogelchen, Großer Heufalter
- Kontakt vor Ort:** Bundesforstbetrieb Rhein-Mosel, Telefon 06783 | 99998-10

Zur Geschichte

Weite Teile der heutigen DBU-Naturerbefläche wurden früher landwirtschaftlich genutzt. Alljährlich trieb die anliegende Dorfbevölkerung das Westerwälder Rotvieh auf die Weideflächen und betrieb kleinparzellig auch Ackerbau. Relikte wie alte Hutebäume und mächtige Weißdorngebüsche sowie Lesesteinwälle zeugen noch heute von dieser Landnutzung. Bereits 1914 wurde auf dem Stegskopf die erste militärische Einrichtung für das Deutsche Heer des Kaiserreiches errichtet. Ab 1933 wurde die Fläche nacheinander vom Reichsarbeitsdienst, der Wehrmacht und der Polizei sowie der Hitlerjugend genutzt. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde das Lager unter französischer Verwaltung zunächst zivil und ab 1950 militärisch als Artillerie- und Mörserzielgebiet genutzt. Ab 1958 diente der Truppenübungsplatz der Bundeswehr hauptsächlich als Schießplatz. Seit 2016 gehört die Fläche Stegskopf zum Nationalen Naturerbe.

Die Fläche heute

Durch die 100-jährige militärische Nutzung ist die Fläche von intensiver Landwirtschaft, Siedlungs- und Straßenbau weitgehend verschont geblieben. In Kombination mit der langjährigen Schafbeweidung hat sich eine Hute-Weidelandschaft mit alten Solitäräumen erhalten. In enger Verzahnung mit den Wäldern



kommen vielgestaltige Offenlandflächen vor wie magere montane Glatthafer- sowie Rotschwingel-Straußgraswiesen, Feucht- und Nasswiesen, Bergmähwiesen, Borstgrasrasen und Hochstaudenfluren. Im Zentrum der Fläche befindet sich zudem ein Zwischenmoor. Um das Offenland und die Wald-Offenland-Übergangsbereiche zu erhalten, werden die ehemaligen Schießbahnen aufgrund der Munitionsbelastung maschinell mit geschützter Technik gemäht sowie weitere Flächen mit Schafen, Ziegen oder Rindern beweidet. Die Laubmischwälder bleiben ihrer natürlichen Entwicklung überlassen. In den abgestorbenen Fichtenbeständen entsteht mit den Jahren ein neuer, naturnaher Wald.



Spaziergang nur auf freigegebenen Wegen

Aufgrund der langjährigen militärischen Nutzung und der damit verbundenen Kampfmittelbelastung darf das Gebiet nur auf den ausgewiesenen Wegen betreten werden. Die freigegebenen Wege sind mit rot beziehungsweise blau markierten Pfählen gekennzeichnet.



Die selten gewordene **Echte Arnika** (*Arnica montana*) ist eine bekannte Heilpflanze. Sie wächst auf dem Stegskopf nur auf extensiv bewirtschafteten Silikatmagerrasen.



Auf der Fläche kommen viele seltene Schmetterlings-Arten vor, wie der **Blauschillernde Feuerfalter** (*Lycaena helle*). Die Art benötigt große Bestände des Wiesen-Knöterichs als Raupenfuttermittel.



Das deutschlandweit stark gefährdete **Braunkehlchen** (*Saxicola rubetra*) sucht sich blütenreiche Feuchtgrünländer und deren Brachen, um Bodennester zu bauen. Einzelne Büsche, hohe Stauden oder Zaunpfähle dienen als Ansitzwarte.



Die seltene **Wildkatze** (*Felis silvestris silvestris*) ist ein scheuer Waldbewohner. Sie benötigt intakte und vernetzte Waldlebensräume, wie der Stegskopf sie bietet.



Wertvolles Offenland wird mit Rindern beweidet und bietet zahlreichen Insekten und Vögeln wichtigen Lebensraum.



Der scheue **Schwarzstorch** (*Ciconia nigra*) lebt zurückgezogen in weitläufigen, ruhigen Waldflächen und zieht zum Überwintern nach Afrika.

Mehr Raum für Natur in Deutschland

Nationales Naturerbe – das sind 164 000 Hektar einzigartige Naturräume in Deutschland. Sie liegen vor allem auf ehemaligen Truppenübungsplätzen, in Bergbaufolgelandschaften und entlang der einstigen innerdeutschen Grenze, bekannt als »Grünes Band«. Der Bund hat den Großteil der Flächen an die Länder sowie an Stiftungen und Naturschutzverbände übergeben. Das Ziel: Mehr Raum für Natur in Deutschland – und zwar dauerhaft durch Eigentum gesichert. So sollen Landschaften, die sich teils über Jahrhunderte vielfältig und artenreich entwickelt haben, als Orte der biologischen Vielfalt für die Zukunft erhalten werden.

DBU Naturerbe im Einsatz für das Nationale Naturerbe

Die gemeinnützige DBU Naturerbe GmbH, eine Tochtergesellschaft der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), betreut als Eigentümerin bundesweit 66 Flächen des Nationalen Naturerbes mit insgesamt rund 70 000 Hektar. Gemeinsam mit der Sparte Bundesforst der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben erhält und optimiert das DBU Naturerbe wertvolle Lebensräume für heimische Tier- und Pflanzenarten. Die meisten DBU-Naturerbeflächen sind ehemals militärisch genutzte Gebiete mit einer großen Naturvielfalt. Weit über die Hälfte der Flächenkulisse gehört zum europäischen Schutzgebietsnetz »Natura 2000«. Als seltene Naturschätze sollen die Flächen auch den Menschen als Erholungsorte dienen.

Weitere Informationen unter: www.dbu.de/naturerbe

